

PROTOKOLL

„Abschlussforum zum Hochwasserschutz Lauenburg/Elbe“

Samstag, 14. Juni 2014, 11:00 – 13:30 Uhr

Heinrich-Osterwold-Halle

Elbstraße 145 a, 21481 Lauenburg/Elbe



konsalt

Gesellschaft für Stadt- und Regional-
analysen und Projektentwicklung mbH



melchior + wittpohl
Ingenieurgesellschaft

DEECKE ARCHITEKTEN

STUDIO URBALE LANDSCHAFTEN - Hamburg

Ablauf des Abschlussforums

Abschlussforum

11:00 Uhr – 13:30 Uhr

Treffpunkt: Heinrich-Osterwold-Halle

10:30 Einlass und Infoforum

11:00 Begrüßung durch die Stadt

Reinhard Nieberg | Stadt Lauenburg/Elbe, Stadtentwicklungsamt

11:05 Einführung, Einbindung der Öffentlichkeit und Herleitung Konzeptstand

Margit Bonacker | konsalt GmbH

Peter C. Kowalsky | konsalt GmbH

11:30 Ausgangssituation

**Erläuterung geologisch-technische sowie freiraum- und stadtbild -
Denkmalspezifische Randbedingungen**

Sabine Rabe | studio urbane landschaften hamburg

Justus Deecke | Deecke Architekten

Andreas Claussen | melchior + wittpohl

Szenarien

Erläuterung der Konzepte des Gutachterteams

Sabine Rabe | studio urbane landschaften hamburg

Justus Deecke | Deecke Architekten

Andreas Claussen | melchior + wittpohl

Nachfragen / Verständnisfragen

Margit Bonacker | konsalt GmbH

12:30 Vergleichende Wirtschaftlichkeitsbetrachtung

Wolfgang Wittpohl | melchior + wittpohl

Gutachterliche Empfehlung für den zukünftigen Hochwasserschutz

Wolfgang Wittpohl | melchior + wittpohl

**13:00 Erläuterung zu aktuellen Finanzierungsmöglichkeiten und
Förderungsmöglichkeiten und Ausblick**

Reinhard Nieberg | Stadt Lauenburg/Elbe, Stadtentwicklungsamt

13:15 Ihr Votum für den zukünftigen Hochwasserschutz für Lauenburg/Elbe

„Sind Sie der Meinung, dass das von den Gutachtern empfohlene Szenario C (Öf-
fentliche Hochwasserschutzlinie Elbufer) für den Bereich West und den Bereich Ost
weiterentwickelt werden soll?“

Moderations-Team | konsalt GmbH

13:45 Dank und Ende des Abschlussforums

Andreas Thiede | Bürgermeister der Stadt Lauenburg/Elbe

Informationsforum

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden in der Heinrich-Osterwold-Halle willkommen geheißen und haben die Möglichkeit sich im vorausgehenden Informationsforum zu informieren. Eine Panorama-Ansicht der Altstadt mit einer Hochwassermarkierung bei NN + 10m, die Darstellung verschiedener Konzeptansätze als Isometrie, Ist-Simulationen der Strömungsverhältnisse bei Hochwasserereignissen, vorliegende Konzeptansätze und Studien sowie eine Plandarstellung der Ergebnisse aus der Beteiligung bilden das Informationsforum. Das Informationsforum dient dem inhaltlichen Einstieg und der Darstellung des aktuellen Planungsstands.

Begrüßung durch die Stadt

Reinhard Nieberg | Stadt Lauenburg/Elbe, Stadtentwicklungsamt

Herr Nieberg, Leiter des Stadtentwicklungsamtes, begrüßt alle Anwesenden im Namen der Stadt Lauenburg/Elbe. Herr Nieberg ist erfreut über den bisherigen konstruktiven Verlauf zur Findung eines Hochwasserschutzes für Lauenburg und ist gespannt auf das Resultat der heutigen Veranstaltung. Er verweist außerdem auf den sorgfältigen Umgang mit den finanziellen Mitteln, die zur Verfügung stehen.

Einführung, Einbindung der Öffentlichkeit und Herleitung Konzeptstand

Margit Bonacker | konsalt GmbH

Peter C. Kowalsky | konsalt GmbH

Frau Bonacker begrüßt die Teilnehmenden und stellt den vorgesehenen Ablauf des Abschlussforums vor. Der Schwerpunkt des Forums ist die Vorstellung der unterschiedlichen Szenarien, die im Anschluss mit ihren verschiedenen Zielsetzungen für einen erfolgreichen Hochwasserschutz und ihrer Wirtschaftlichkeit vergleichend dargestellt werden. Anschließend wird das Gutachterteam eine Empfehlung für die Bereiche West und Ost aussprechen. Des Weiteren erklärt Frau Bonacker, dass zum Abschluss des Forums alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer gebeten werden, in einem Votum die ihrerseits präferierten Szenarien für einen Hochwasserschutz in Lauenburg, ihre persönliche Meinung und ein Feedback bzgl. des Moderation- und Gutachterteams abzugeben. Herr Kowalsky erläutert anhand der unterschiedlichen Bausteine der Beteiligung den methodischen Ansatz des öffentlichen Verfahrens. Er ruft noch einmal die wichtigsten Punkte des Auftrags an das Planungsteam in Erinnerung:

- Möglichkeiten zur Hochwasserreduzierung im Oberlauf sollen konsequent verfolgt werden, sind jedoch nicht Gegenstand der vorliegenden Untersuchung
- Ergebnisoffene und integrierte Bearbeitung technischer Lösungsansätze unter der Berücksichtigung von Architektur, Denkmalschutz, Freiraum, Ver-/ Entsorgung
- Konzepterarbeitung unter intensiver Beteiligung und Mitwirkung der Öffentlichkeit
- Untersuchung der Wirtschaftlichkeit, Kosten-/ Nutzenrelation (keine Einschränkung)
- Erarbeitung eines HWS-Realisierungskonzeptes bis zu einem Bemessungswasserstand NN +10m zzgl. Freibord

Ausgangssituation

Erläuterung geologisch-technischer sowie freiraum- und stadtbild - denkmalspezifischer Randbedingungen

Andreas Claussen | melchior + wittpohl

Sabine Rabe | studio urbane landschaften hamburg

Justus Deecke | Deecke Architekten

Herr Claussen verweist auf die Randbedingungen, welche explizit in der Planungswerkstatt erläutert wurden, mit denen sich Lauenburg bzgl. eines Hochwasserschutzes auseinandersetzen muss (siehe Protokoll Planungswerkstatt vom 10. Mai 2014). Herr Claussen erklärt, dass durch das Büro melchior + wittpohl drei neue Bohrungen, sowie Rammsondierungen an verschiedenen Punkten (westlich der Jugendherberge, am Ruferplatz und auf der Landzunge gegenüber des Lösch- und Ladeplatzes) vorgenommen wurden, die bis zu einer Tiefe von 20 Metern unter NN reichen. Die Bohrungen sollten neben den fünf vorhandenen Altaufschlüssen, neue Erkenntnisse zu den Bodenschichten liefern. (siehe Präsentation)

Frau Rabe betont anschließend die besondere Lage und Struktur Lauenburgs, die bereits ausführlich von ihr in der Planungswerkstatt beschrieben wurden (siehe Protokoll vom 10. Mai 2014).

Herr Deecke erläutert die denkmalrelevanten Aspekte. Der überwiegende Teil der Gebäude der Alt- oder Unterstadt Lauenburgs sind als Einzeldenkmäler geschützt. Darüber hinaus weist der Bereich als Flächendenkmal einen besonderen Status auf.

Anhand von Fotos werden sowohl auf der Hangseite als auch auf der Elbseite Schäden dargestellt, die aufgrund von Bodenbewegungen entstanden sind, siehe Anhang.

Szenarien

Erläuterung der Konzepte des Gutachterteams

Andreas Claussen | melchior + wittpohl

Sabine Rabe | studio urbane landschaften hamburg

Justus Deecke | Deecke Architekten

Frau Rabe erklärt anhand der Präsentation (siehe Anhang) die Szenarien, die in zwei Kategorien gegliedert sind. Szenario A und B werden als Anpassungsszenarien benannt, die Szenarien C und D als Schutzszenarien. Obwohl Szenario A von den Beteiligten der Planungswerkstatt am 10. Mai 2014 abgelehnt wurde, wird Szenario A weiterhin in Untersuchung und Vergleich einbezogen. Szenario A sieht eine private, individuelle Ertüchtigung der Gebäude vor. Im Falle eines Hochwassers wird die Elbstraße kurzfristig durch mobile Hochwasserschutzelemente gesichert.

In Szenario B werden Maßnahmen für hochwasserdurable Gebäude und Freiräume individuell getroffen, die durch einen mobilen Schutz der Twieten ergänzt werden. Die Stadt wird auf ein mögliches Hochwasser vorbereitet und angepasst, so dass Schäden minimiert werden.

Dagegen beinhaltet Szenario C eine Schutzmauer entlang der Gebäudekante mit einer niedrigen Uferpromenade. Eine Sickerschürze und Fluttore in den Twieten sollen das Eindringen des Elbwassers verhindern. Weiterhin würden Drainagen und Pumpen für ein Ableiten des Grund- und

Regenwassers im Hochwasserfall sorgen. Im östlichen Bereich würden der Bahndamm, Schleuse und Straßenhöhe an die erforderliche Höhe angepasst werden. Für Szenario D wird ein hohes Elbufer plus mobile Schutzwänden vorgesehen, die Twieten müssten in diesem Fall an das hohe Elbufer angepasst werden. Wie in Szenario C werden Drainagen und Pumpen zur Ableitung des Grund- und Regenwassers benötigt.

Für den östlichen Teil des Betrachtungsgebiets vom Lösch- und Ladeplatz bis zur Schleuse werden von Herrn Claussen die Szenarien B – D vorgestellt. Herr Claussen erklärt, dass Szenario A im östlichen Bereich in der vergleichenden Betrachtung entfällt, da hierdurch nur ein unzureichender Schutz besteht.

Das Anpassungsszenario umfasst im östlichen Bereich eine Objektanpassung und die Ufersicherung. Das Szenario C ist analog zum Szenario C im Altstadtbereich zu betrachten und umfasst den Bau einer Sickerschürze und die Möglichkeit, mit mobilen Elementen einen Hochwasserschutz zu gewährleisten.

In Szenario D wird der östliche Teil Lauenburgs wird durch ein Flutschutztor geschützt. Einhergehend mit dem Flutschutztor müsste auf der Elbinsel eine neue Deichlinie für den Hochwasserschutz gezogen werden. Das Fluttore in Szenario D hätte ungefähr eine Durchfahrtsbreite von 40 Metern.

Herr Deecke stellt die stadtbild- und denkmalspezifischen Aspekte vor. Er merkt an, dass die Erhaltung der Häuser mit individuellen Lösungen aus Szenario A und dauerhaften Stoffen in Szenario B, einen Eingriff in den geschützten Gebäudebestand (Ersatz alter Bausubstanz durch Baustoffe die unempfindlich auf Wasser reagieren) darstellt, die unter Umständen auch das Erscheinungsbild der Stadt beeinflussen können. Denkmalgeschützte Elemente könnten verloren gehen.

Da die Anpassungsvarianten nicht direkt in den Untergrund eingreifen, werden durch diese die in Abschnitten des Elbhanges und des Elbufers stattfindenden Bodenbewegungen nicht unterbrochen. Hierdurch wird die grundsätzliche Standsicherheit der betroffenen Gebäude in Frage gestellt und damit deren langfristiger Erhalt.

Die Szenarien werden vergleichend in tabellarischer Form bewertet.

Vergleichende Betrachtung Szenarien Altstadt

Varianten	A Sicherung Elbstraße	B Anpassung Gebäude, Ufersicherung	B+(A) Anpassung Elbstraße, Gebäude, Ufersicherung	C Schutzwand Promenade	D Hohes Ufer
Minimierung HWS - Schäden	-	0	0	+	+
Aufwand im Hochwasserfall (Evakuierung) Sicherung Möbel/Inventar, Einbau mobile Wände	-	-	-	+	+
Erhaltung Stadtbild Denkmal	0	+	+	+	-
Erhaltung Wasserkontakt Freiraumqualitäten	+	+	+	+	-
Aufwand Anpassung zusätzl. Infrastrukturen (Ver- und Entsorgung, Oberflächen-/Grundwasser)	0	0	0	0	0
Erschwernisse bei Umsetzung/Ausführung	-	-	-	+	+
zeitl. + finanzielle Einbußen durch mögliche Evakuierung, Instandsetzung + Baumaßnahmen	-	-	-	+	+
Kosten Investitionen (Planung+Bau)	+	-	0	-	-
Kosten Betrieb	-	0	0	0	0

SCHUTZ VOR SCHADEN

STADTBILD

BELEITMAßNAHMEN

KOSTEN

Vergleichende Betrachtung Szenarien Bereich Ost

Varianten	B Anpassung Gebäude, Ufersicherung	C Schutzwand Kanalseite	D Fluttur
Minimierung HWS - Schäden	0	+	+
Aufwand im Hochwasserfall (Evakuierung) Sicherung Anlagentechnik Möbel/Inventar, Einbau mobile Wände	-	+	+
Erhaltung Einzelneimärer, Wasserkontakt, Freiraumqualitäten	+	+	-
Aufwand Anpassung zusätzl. Infrastrukturen (Ver- und Entsorgung, Oberflächen-/Grundwasser)	0	0	0
Erschwernisse bei Umsetzung/ Ausführung	-	0	-
zeitl. + finanzielle Einbußen durch mögliche Evakuierung, Arbeitsausfall, Instandsetzung + Baumaßnahmen	-	0	+
Kosten Investitionen (Planung+Bau)	0	-	0
Kosten Betrieb	0	-	0

SCHUTZ VOR SCHADEN STADTBILD BEGLEITMAßNAHMEN KOSTEN

Verständnisfragen

Margit Bonacker | konsalt GmbH

Es wird die Frage gestellt, was mit dem Naturschutzgebiet auf der Elbinsel passieren wird.

Herr Claussen erklärt, dass auf dem Gebiet der Deich und teilweise das Fluttur stehen werden, sollte das Szenario D umgesetzt werden. In diesem Zusammenhang weist Herr Claussen darauf hin, dass ein Fluttur in den Strom der Elbe eingreifen, und den Querschnitt des Durchflusses verringern würde.

Eine weitere Frage richtet sich nach dem Aussehen des Fluttores. Herr Herr Claussen erläutert, dass in der jetzigen Konzeptphase die Stützbauwerke des Fluttores als ein massives Betonbauwerk angenommen wurde. Die Anbindung an die Uferbereiche erfolgt mit massiven Stahlspundwänden. Das erforderliche Pumpwerk richtet sich nach der optischen Gestaltung der

Stützbauwerke des Fluttors. Die Elemente zum Schließen des Fluttores würden über Kräne auf schwimmenden Pontons eingesetzt.

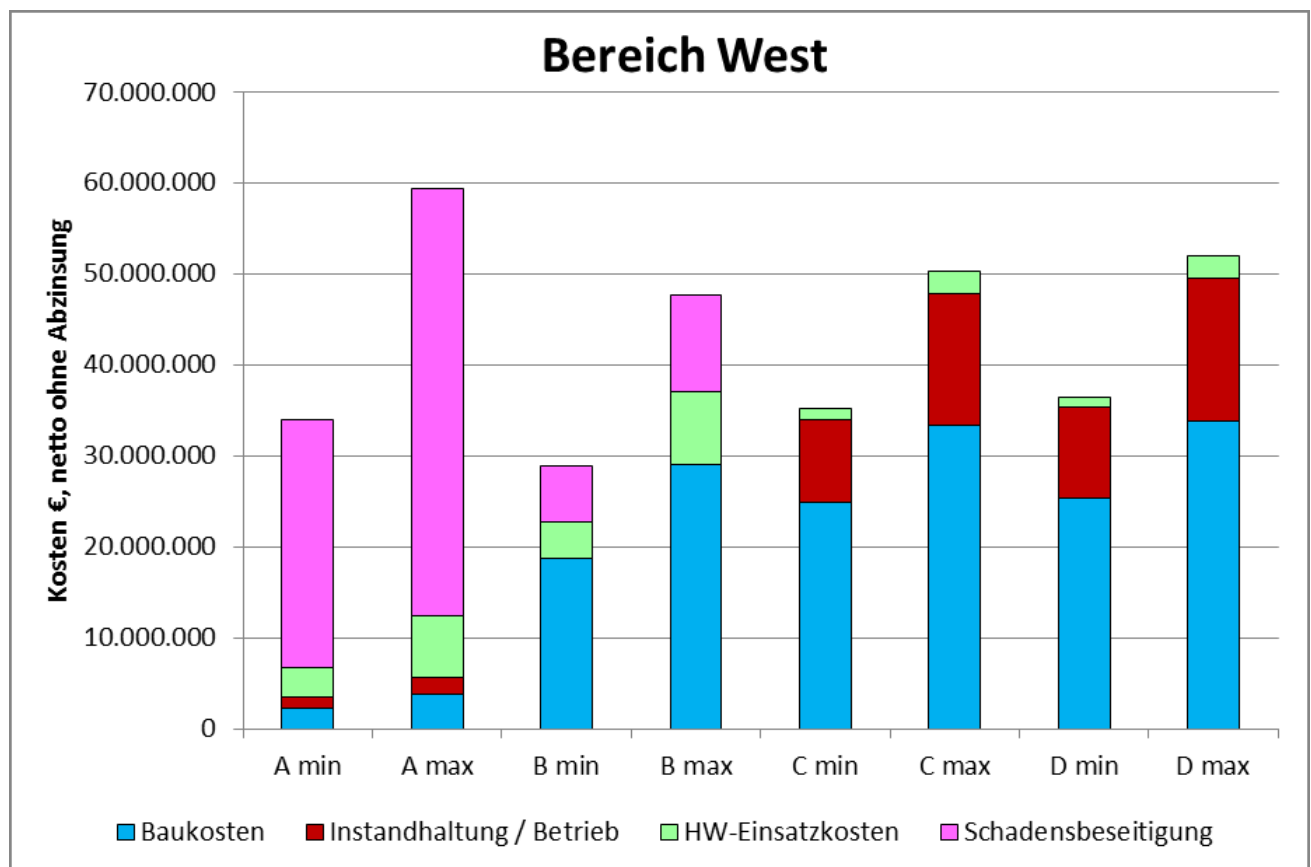
Ein Teilnehmer stellt die Frage, warum das Fluttor nicht an der Kanalbrücke errichtet werden soll? Als Antwort führt Herr Claussen auf, dass in diesem Fall der Werftbereich nicht geschützt wird.

Vergleichende Wirtschaftlichkeitsbetrachtung

Wolfgang Wittpohl | melchior + wittpohl

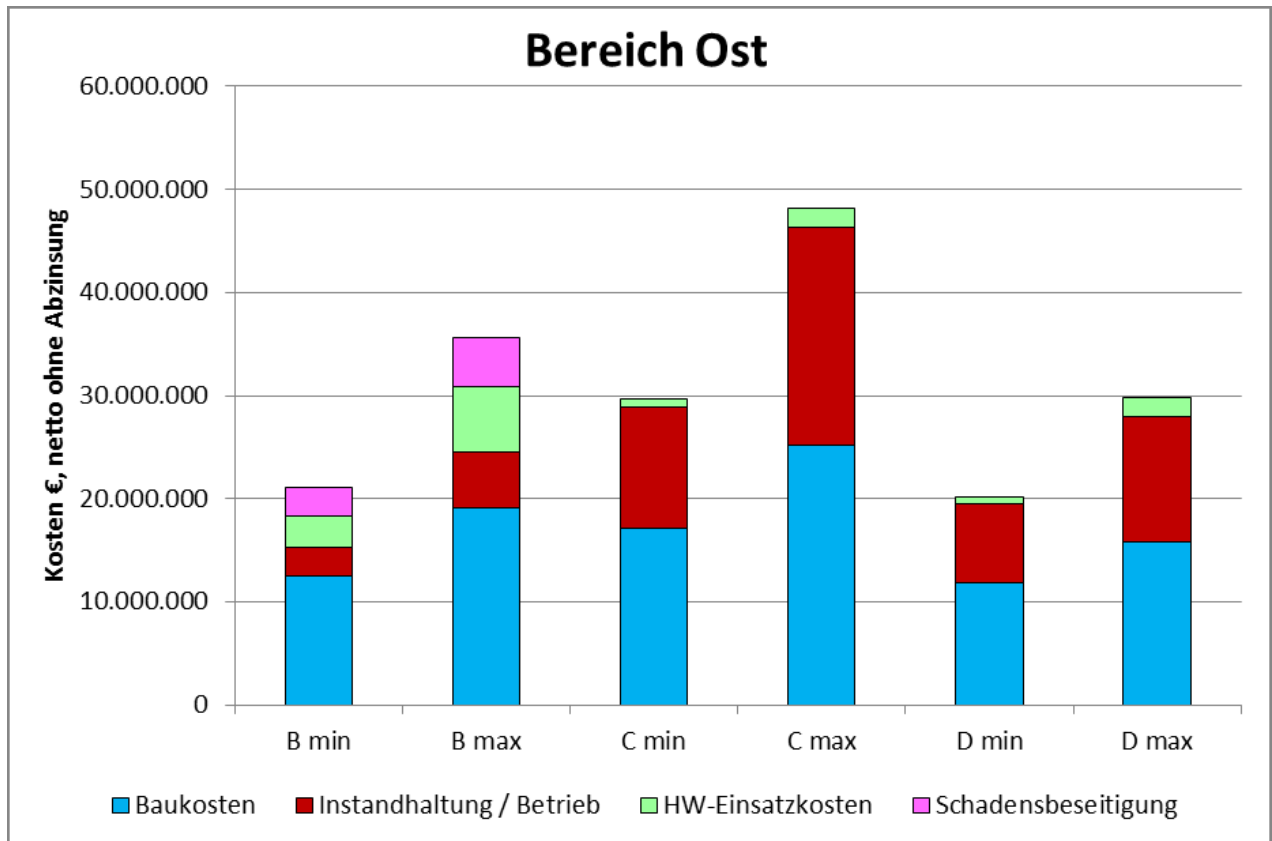
Herr Wittpohl weist bei der Betrachtung der Wirtschaftlichkeit darauf hin, dass keine Unterscheidung zwischen privaten und öffentlichen Kosten gemacht wurde. Alle anfallenden Kosten wurden berücksichtigt. Das bedeutet, dass die Nachfolgekosten von Hochwasserereignissen, die aus den eigentlichen Kosten zur Beseitigung der Schäden und den Kosten für den Betrieb von Anlagen sowie den Einsatzkosten bestehen, in die Berechnung mit einbezogen wurden. Deshalb ergibt sich als Resultat aus den Vergleichen, dass die Szenarien A und B nur von den Baukosten am günstigsten sind und in der auf einen 50jährigen Zeitraum bezogenen Gesamtbetrachtung wesentlich teurer ausfallen. Aufgrund der Schwierigkeit, genau abzuschätzen, welche Maßnahmen an welchen und an wie vielen Gebäuden notwendig sein könnten, werden in der vergleichenden Kostendarstellung zu den jeweiligen Szenarien Minimal- und Maximalkosten angegeben. Für die Wirtschaftlichkeitsbetrachtung wurde ein Zeitraum von 50 Jahren angenommen. Zudem wurde die Häufigkeit von Flutereignissen in Betracht der zurückliegenden Flutereignisse der letzten 10 Jahre auf ein Ereignis > +8,5 mNN alle 4 Jahre und ein Ereignis > +9,0 m alle 8 Jahre angenommen.

Vergleichende Kostenbetrachtung Bereich West



Quelle: melchior + wittpohl

Vergleichende Kostenbetrachtung Bereich Ost



Quelle: melchior + wittpohl

Gutachterliche Empfehlung für den zukünftigen Hochwasserschutz

Wolfgang Wittpohl | melchior + wittpohl

Das Gutachterteam kommt nach eingehender Auswertung der verglichenen Szenarien zu dem Resultat, dass Szenario C für die Bereiche West und Ost das sicherste und effizienteste Realisierungskonzept für einen Hochwasserschutz in Lauenburg ist. Für den Bereich Ost fällt die Empfehlung nicht ganz so eindeutig aus, da hier durch die im Vergleich zum westlichen Bereich deutlich unterschiedlichen Randbedingungen auch die Szenarien B und D durchaus wirksam sein können. Der wesentliche Unterschied vom Bereich Ost zum Bereich West besteht in der geringeren Betroffenheit denkmalgeschützter Gebäude und der fehlenden Bewegung des Bodens. Durch diese Unterschiede in den örtlichen Randbedingungen sind die anderen Szenarien günstiger zu bewerten. Diese Frage ist in den folgenden Planungsschritten weiter zu vertiefen.

West

Varianten	SCHUTZ VOR SCHADEN			STADTBILD			BELEGMAßNAHMEN			KOSTEN		
	A Sicherung Elbstra ße	B Anpassung Gebäude, Übersicherung	B+(A) Anpassung, Sicherung Elbstra ße, Gebäude, Übersicherung	C Schutzwall Promenade	D Hohes Ufer	C	D	C	D	C	D	C
Minimierung HWS - Schäden	-	0	0	+	+							
Aufwand im Hochwasserfall (Evakuierung) Sicherung Möbel/Inventar, Einbau mobile Wände	-	-	-	+	+	+	+	+	+	+	+	+
Erhaltung Stadtbild Denkmal	0	+	+	+	-	+	+	-	-	+	-	-
Erhaltung Wasserkontakt Freiraumqualität	+	+	+	+	-	+	+	-	-	+	-	-
Aufwand Anpassung zusätzl. Infrastrukturen (Ver- und Entsorgung, Oberflächenn-/Grundwasser)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Erschwerisse bei Umsetzung/ Ausführung	-	-	-	+	+	+	+	+	+	+	+	+
zeitl. + finanzielle Einbußen durch mögliche Evakuierung, Instandsetzung + Baummaßnahmen	-	-	-	+	+	+	+	+	+	+	+	+
Kosten Investitionen (Planung + Bau)	+	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Kosten Betrieb	-	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Ost

Varianten	SCHUTZ VOR SCHADEN			STADTBILD			BELEGMAßNAHMEN			KOSTEN		
	B Anpassung Gebäude, Übersicherung	C Schutzwall Kanalside	D Flüßler	B Anpassung Gebäude, Übersicherung	C Schutzwall Kanalside	D Flüßler	B Anpassung Gebäude, Übersicherung	C Schutzwall Kanalside	D Flüßler	B Anpassung Gebäude, Übersicherung	C Schutzwall Kanalside	D Flüßler
Minimierung HWS - Schäden	0	+	+	0	+	+	0	+	0	+	+	
Aufwand im Hochwasserfall (Evakuierung) Sicherung Möbel/Inventar, Einbau mobile Wände	-	+	+	-	+	+	-	+	-	+	+	
Erhaltung Einzeldenkmäler, Wasserkontakt, Freiraumqualität	+	+	-	+	+	-	+	+	+	+	-	
Aufwand Anpassung zusätzl. Infrastrukturen (Ver- und Entsorgung, Oberflächenn-/Grundwasser)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Erschwerisse bei Umsetzung/ Ausführung	-	0	-	-	0	-	-	0	-	0	-	
zeitl. + finanzielle Einbußen durch mögliche Evakuierung, Arbeitsausfall, Instandsetzung + Baummaßnahmen	-	0	+	-	0	+	-	0	-	0	+	
Kosten Investitionen (Planung + Bau)	0	-	0	0	-	0	0	-	0	-	0	
Kosten Betrieb	0	-	0	0	-	0	0	-	0	-	0	

Herr Wittpohl geht davon aus, dass der Planungsprozess bis ca. 2017 und die Umsetzung für Szenario C erst bis ca. 2020 abgeschlossen sein werden. In der Zwischenzeit sind in jedem Fall Sofortmaßnahmen gegen Hochwasser vorzunehmen, so dass die Auswirkungen von sehr hohen Hochwasserereignissen im Zeitraum bis zur vollständigen Herstellung des Hochwasserschutzes bereits reduziert werden können. Hierfür benennt Herr Wittpohl folgende Maßnahmen:

- Rückstauklappen der Regenwasserabläufe
- Höherlegung der Stromversorgung
- Planung zur Trennung Oberflächenentwässerung Ober-/ Unterstadt
- Minimalanpassung der Gebäude
- Maßnahmen zur Vermeidung von Hochwasserschäden, die kurzfristig umsetzbar sind:
 - Einbau eines Schotts bei Fenster und Türen KG / EG
 - Einbau von Rückstauklappen
 - Umbau / Veränderung von Einbaumöbeln
 - Umbau der Stromversorgung für die Altstadt, um ein maßvolles Pumpen zu ermöglichen



Quelle: melchior + wittpohl

Auf Nachfrage ergänzt Herr Wittpohl, dass sich die Kostenrechnungen als Ausgangspunkt auf Zahlen des letzten Hochwassers in Lauenburg gründen. Da mit der Beseitigung der Schäden bereits bauliche Anpassung so erfolgen, dass zukünftige Hochwässer geringere Schäden verursachen, wurden mit Hochwasserereignissen einhergehenden Kosten reduziert und nicht in voller Höhe angesetzt.

Ausblick seitens der Stadtverwaltung / Finanzierungsmöglichkeiten / Förderungsmöglichkeiten

Reinhard Nieberg | Stadt Lauenburg/Elbe, Stadtentwicklungsamt

Herr Nieberg nennt die grundsätzlichen Förderungsmöglichkeiten für einen Hochwasserschutz und erwähnt, dass eine absolute Zusage für eine Finanzierung vorerst nicht gegeben werden kann. Die Möglichkeiten der Finanzierung müssen jetzt sondiert und kommuniziert werden.

Ein Teilnehmer erklärt, dass Gelder aus vier unterschiedlichen Töpfen akquiriert werden können: Denkmal-, Katastrophen-, Umwelt- und Hochwasserschutz.

Ein Teilnehmer erklärt, dass er das Konzept für einen sehr guten und fundierten Ansatz hält und diesen in den politischen Gremien zu Sprache bringen und unterstützen wird.

Ein Teilnehmer fragt, inwieweit die Finanzierung für die Sofortmaßnahmen steht.

Herr Nieberg erklärt, dass sich die Gelder für Sofortmaßnahmen aus Hochwasserschutzmitteln und gesonderten Mitteln zusammensetzen.

Ein Teilnehmer bemerkt, dass mit dem noch durchzuführenden Votum ein Zeichen für eine baldige Finanzierung gesetzt werden kann.

Ein Teilnehmer erklärt, dass aus seiner Sicht für den Bereich Ost die Variante D (Fluttur) verfolgenswert wäre, da auf diesem Wege eine kurze Hochwasserschutzlinie hergestellt werden würde.

Ein Teilnehmer ergänzt, dass bei der Flutturlösung keine Maßnahmen im Wertgelände vorgenommen werden müssten.

Eine Teilnehmerin appelliert an das Plenum, die Kosten bei der Abgabe des Votums außenvorzulassen und möglichst ein einstimmiges Ergebnis der Betroffenen zu erlangen.

Ein Teilnehmer merkt an, dass mit dem Abschluss dieser Konzeptentwicklung den Forderungen von Land und Bund genüge getan wurde und nimmt diese nun in die Pflicht, zu ihrem Wort zu stehen und ihrerseits zu handeln.

Votum und Zusammenfassung der Ergebnisse

Vorstellung durch das Moderationsteam

Frau Bonacker bittet die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre Meinung zu den Szenarien durch das Votum zu äußern. Es sei auch möglich, Szenarien für die Bereiche Ost und West zu kombinieren. Dafür werden Stimmzettel verteilt. Um sicher zu gehen, dass jeder Teilnehmer sich nur mit einer Stimme äußert, wird ein Abgleich mit der Teilnehmerliste vorgenommen.

Abstimmungsergebnis

Insgesamt haben sich 45 Personen an der Abstimmung beteiligt. Herr Dahlgaard und Herr Kowalsky fassen die Ergebnisse des Votums zusammen.

Abgegebene Stimmzettel: 45 (je eine Stimme für Bereich West und Ost)

	Bereich West		Bereich Ost
•	23 x C	+	C
•	16 x C	+	D
•	1 x D	+	D
•	2 x B	+	C
•	3 x B	+	D

39 Stimmen für das Szenario C Bereich West (Altstadt)

25 Stimmen für das Szenario C Bereich Ost

20 Stimmen für Szenario D Bereich Ost

Herr Wittpohl betont seine Zufriedenheit mit der Planungsveranstaltung, weil sich seiner Meinung nach ein Szenario durchgesetzt hat, das fachlich gut begründet ist, von der Bevölkerung gewollt und mitgetragen wird und einen sicheren Hochwasserschutz bietet. Das Gutachterteam wird jetzt das Realisierungskonzept ausarbeiten und der Stadt vorlegen.

Prof. Dr. Voigt bedankt sich bei den Gutachtern für die gute Ausarbeitung der Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit. Prof. Dr. Voigt erklärt, dass der Wissenschaftsbeirat eine neutrale Instanz ist, die nicht aktiv in die Planung eingreift. Der Wissenschaftsbeirat soll die Ergebnisse der Planungen nicht beurteilen, sondern in einer eher kommentierenden Funktion als Beirat wirken. Erst wenn das Gutachten in schriftlicher Ausarbeitung vorliegt, wird der Beirat Stellung nehmen.

Frau Bonacker weist auf die weiteren Informationen und Einstellung des Protokolls und der Power-Point Präsentation der Planungswerkstatt auf der Website www.hochwasserschutz-lauenburg.de hin. Es besteht dort zudem die Möglichkeit, weitere Anmerkungen und Ideen über den BLOG der Website, der wie die Website weiter gepflegt wird, einzubringen. Sie bedankt sich für die konstruktive Zusammenarbeit.

Dank und Ende des Abschlussforums

Andreas Thiede | Bürgermeister der Stadt Lauenburg/Elbe

Herr Thiede bedankt sich bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Beteiligungsprozesses für ein konstruktives Miteinander und bei den Gutachtern für eine realistische Kosteneinschätzung für einen Hochwasserschutz in Lauenburg. Herr Thiede betont, dass der Vorschlag des Gutachterteams finanziell anspruchsvoll ist und nur gemeinsam auf allen Ebenen umzusetzen ist. Weiterhin erklärt er, dass das Land finanzielle Unterstützung in Aussicht gestellt hat. Für die Unterstützung des Landes bedankt sich Herr Thiede ausdrücklich. Herr Thiede sieht den Hochwasserschutz in Lauenburg auf einem positiven Weg und bedankt sich bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern, den Gutachtern und Moderatoren für ein erfolgreiches Abschlussforum und beendet offiziell die Veranstaltung.